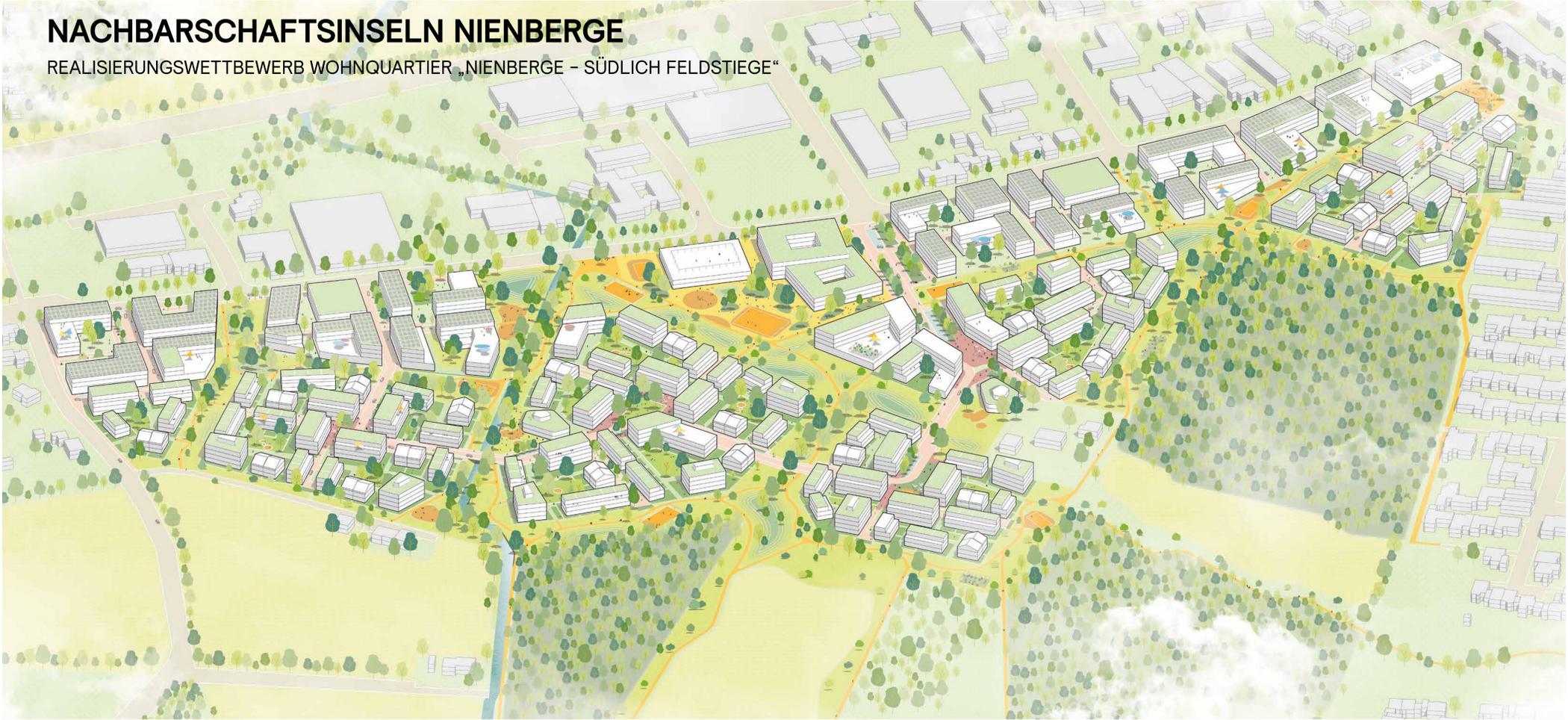


NACHBARSCHAFTSINSELN NIENBERGE

REALISIERUNGSWETTBEWERB WOHNQUARTIER „NIENBERGE – SÜDLICH FELDSTIEGE“



Vogelflug



Schwarzplan 1:10000

Konzept

Das vorgeschlagene Entwurfskonzept basiert auf den vorhandenen Qualitäten des Areals und entwickelt die landschaftlichen Gegebenheiten des Ortes sowie die gegebenen Schutz- und Abstandsrestriktionen sensibel zu einem attraktiven neuen Quartier weiter. Aus den prägenden Gehölzstrukturen sowie den landschaftlichen und baulichen Schutzrestriktionen wird die grundsätzliche Inselstruktur des neuen Quartiers abgeleitet. Die vermeintlich einschränkenden Vorgaben werden damit zum Gestaltungsprinzip: es entsteht ein stadtklimatisch stark durchgrüntes Quartier, kompakte Nachbarschaftsinseln formen sich selbstverständlich aus den Gegebenheiten des Ortes heraus.

Städtebauliche Struktur

Die aus dem Ort abgeleiteten Nachbarschaftsinseln bilden das städtebauliche Grundmotiv des neuen Quartiers. Den kompakten Inseln stehen großzügige Grünkorridore gegenüber. Die einzelnen Inseln sind sehr kompakt gestaltet, um den Grad der Flächenversiegelung möglichst gering zu halten. Dem gegenüber stehen die Grünkorridore als ökologische Ausgleichsräume. Entlang der Feldstiege wird ein schützendes Gewerbeband entwickelt. Im Bereich der Querung der Hunnebecke entlang der Feldstiege wird ein einladender Quartiersauftakt ausgebildet. Dort weitet sich der Straßenraum mittels eines Vorplatzes auf und die Bebauung springt zurück. Die jeweiligen Nachbarschaftsinseln werden durch mehrere Baufelder gebildet. Die Baufelder sind so verzahnt, dass sich im Zentrum der jeweiligen Inseln eine kleine Straßenaufweitung in Form einer Nachbarschaftstasche entwickelt. Diese Nachbarschaftstaschen bieten die Möglichkeit für gemeinschaftliche Mobilitätsangebote sowie aktive Erdgeschosse mit kleinteiligen Nutzungen der täglichen Daseinsvorsorge (Friseur, Physiotherapie, Kosmetik, Steuerberatung etc.). Die einzelnen Inseln sind durch die Erschließung miteinander verbunden. Auf jedem Baufeld gruppieren sich unterschiedliche Typologien jeweils um einen gemeinschaftlichen Hof. Durch die unterschiedlichen Typologien wird eine bauliche und soziale Vielfalt im Quartier garantiert. Die Varianz der Wohntypologien reicht von durchgesteckten Zeilen, über Punkthäuser mit Kernerschließung, Doppelhäusern bis zu unterschiedlichen Reihenhaustypen. Aufgrund der Verwendung wiederkehrender Typologien ist eine wirtschaftliche Errichtung des Quartiers gewährleistet.

Grün- und Freiflächen / Ökologie

Das Freiraumkonzept basiert auf einer ökologisch nachhaltigen Quartiersentwicklung. Daher wird der Aufbau des neuen Quartiers aus den kulturlandschaftlichen Bezügen heraus gedacht. Bauliche Auslastung, naturräumliche Qualitäten, Gehölzbestand sowie Regenwassermanagement werden in einem gleichzeitigen Zusammenhang gesetzt. Derzeit ist das Gebiet wie die umgebende Landschaft von linear gewachsenen Baumbeständen geprägt. Dieses gegebene und raumbildende Gerüst wird erhalten und aufgegriffen. Gleichzeitig wird eine feingliedrige Hierarchisierung der Freiräume vorgeschlagen. Ausgehend von den öffentlichen Straßen- und Grünflächen, folgen halböffentliche nachbarschaftliche Höfe und in einer weiteren Abstufung die privaten Gärten, welche sich auch zum öffentlichen Grün hin orientieren. Dadurch gelingt es, die jeweiligen öffentlichen Räume zu aktivieren und unterschiedlich zu bespielen. Zentrales Element des öffentlichen Freiraums bildet der „Parkloop“. Ein multioctodier, die Nachbarschaftsinseln um-

fließender öffentlicher Grünraum. Dieses grüne Rückgrat des neuen Quartiers funktioniert als Treffpunkt und Verbindung zwischen den Nachbarschaften und ist fließender Übergang in die umgebende „Münsterländische Parklandschaft“. Dabei genügt der Raum sowohl sozialen wie ökologischen Aspekten. Das spielerische Wegenetz lädt zum Erkunden ein und bietet zahlreiche Möglichkeiten für angelegte Aktivitäten, wie Spiel und Sport, Krautgärtchen und kontemplative Treffpunkte. Neben den gewachsenen linearen Baumbeständen entlang der Flurgrenzen und der Hunnebecke, entstehen extensiv bewirtschaftete Streuobstwiesen sowie ausreichend Flächen für Feuchtsandorte, wo Wasserrückhalt, Retention und positive mikroklimatische Effekte erzielt werden können. So lässt sich hier ein strukturreicher, identitätsstiftender Landschaftspark mit vielfältigen Nutzungs- und Aneignungsmöglichkeiten erwarten. Bewusst sucht der neue Ort den Kontakt und die Verbindung zum umgebenden Kontext. So schließt er als „Gesicht“ des Quartiers an die Feldstiege an und lädt die Umgebung zum Teilhaben ein. Gleichwohl schafft er den Übergang in die freie Landschaft und ersucht, durch Verknüpfung mit bestehenden Grün- und Erholungsräumen, ein zusammenhängendes Netzwerk der öffentlichen Grünräume für Nienberge zu etablieren.

Als Kontrast zum öffentlichen Grün stehen halböffentliche Höfe und private Gärten für die verschiedenen Wohnbauteile. Die Verbindungen der Grünräume und ihre unterschiedlichen gestalterischen Ausformulierungen und räumlichen Prägnanzen erzeugen verschiedenste Lebensräume und schaffen Habitate für Flora- und Fauna. Die Straßenräume werden als blaue Adern mit baumbestandenen Retentionsbändern ausgestattet. Neben der gestalterischen Qualität dieser Räume und Elemente, werden auch positive stadtklimatische Effekte erzielt und andere ökologische Anforderungen wie Förderung der Biodiversität, Schaffung von Trittschalltopsystemen und geringer Versiegelungsgrad gefördert. Insgesamt entsteht so an der Feldstiege ein neues nachhaltiges Stadtquartier, das den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen ist und auch dem Schwammstadtprinzip gerecht werden kann.

Entwässerungskonzept

Das vorgeschlagene Entwässerungskonzept sieht eine klare Trennung von öffentlicher und privater Entwässerung vor. Die öffentlichen Straßenräume werden über ein straßenbegleitendes Müdensystem entwässert. Bei Starkregenereignissen kann auf dem gesamten Straßenraum zurückgegriffen werden. Im öffentlichen Grün kann das anfallende Regenwasser dezentral über die Grünflächen verickern. Für Starkregenereignisse sind zusätzliche Retentionsbereiche in die Landschaft integriert. Die Kita Fläche verfügt über eine separate Versickerungsfläche im Freiraum. Die privaten Flächen werden jeweils über die gemeinschaftlichen Höfe entwässert. Dort sind Versickerungsbereiche in die Höfe eingebettet. Bei Starkregenereignissen kann die gesamte Höfliche Fläche überflutet werden. Alle Flachdächer sollen nach Möglichkeit mit teilversickerungsfähigen Gründächern ausgestattet werden.

Verkehrskonzept

Auf dem Planungsgebiet wird durch das vorgeschlagene Erschließungskonzept ein geringes Verkehrsaufkommen und eine möglichst minimale Dimensionierung der Erschließungsflächen angestrebt. Die einzelnen Quartiersteile werden durch eine durchgängige Erschließung, ausgehend von der Feldstiege, miteinander

verbunden. Die Erschließung fungiert als Rückgrat des Quartiers und weitet sich spannungsvoll zu Nachbarschaftstaschen auf, an denen neben Parken auch aktive Erdgeschosse mit Nutzungen zur täglichen Daseinsvorsorge untergebracht sind. Gleichzeitig übernimmt die Erschließung in Form blaue Adern eine zentrale Rolle bei der Entwässerung und Kühlung des Quartiers. Das Erschließungssystem arbeitet mit unterschiedlichen Verkehrsräumen, die individuelle räumliche Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten bereithalten. Die Ringerschließung wird mit einer Gesamtbreite von 15m geplant. Die Fahrbahn nimmt dabei 5,5m Meter ein. Begleitend können einseitig wechselladungsfähige Langsparker (2m) angeboten werden. Vor den Gebäuden laden Vorzonen (min. 2,5m) zu einer Aktivierung der Erdgeschosslagen ein. Den Straßenverlauf folgend sind blaue Adern (min. 2,5m) als ökologische sowie ästhetisch raumbildende Elemente vorgesehen. Von den zentralen Nachbarschaftstaschen ausgehend erschließen Gassen die weiteren Wohnadressen. Diese Räume mit Profiltiefen ab 10m genügen infrastrukturellen Belangen wie Brandrettung und Entsorgung. Darüber hinaus laden die in der Mitte liegenden Instanzen zur individuellen Bespielung und Aneignung ein und fördern eine lebendige, nachbarschaftliche Atmosphäre. Die öffentlichen Grünräume werden weitestgehend autofrei gehalten, an einzelnen Stellen findet eine Querung der Erschließung statt. Der ruhende Verkehr wird für Kurz- und Besucherparken straßenbegleitend organisiert, pro Baufeld wird eine Sammelgarage jeweils im Untergeschoss der Geschosswohnbauten untergebracht. Dadurch wird der ruhende Verkehr gebündelt organisiert und das Verkehrsaufkommen weiter reduziert, gleichzeitig bieten die baufeldbezogenen Garagen kurze Wege im Vergleich zu einer zentralen Quartiersgarage. Die Sammelgaragen können sowohl als Tiefgaragen oder oberirdisch im Erdgeschoss untergebracht werden. Die Einfamilienhäuser verfügen über separate Stellplätze. Für das Gewerbe entlang der Feldstiege wird der ruhende Verkehr in Quartiersgaragen untergebracht, die zusätzlich Car-Sharing Angebote bereithalten. Das gesamte Quartier kann ungezwungen zu Fuß und mit dem Fahrrad durchquert werden. Fahrradstellplätze sind baufeldbezogen in den Gemeinschaftshöfen und Gassen positioniert.

Prozess

Die vorgeschlagene Struktur bietet aufgrund der separaten Nachbarschaften eine sukzessive Entwicklung. Die übergeordneten Abschnitte können durch die jeweiligen Baufelder in Unterstufen realisiert werden. Die Baufelder bieten eine hohe Flexibilität bezüglich ihrer Bebauung. Je nach Bedarf kann der Anteil an Einfamilienhäusern oder Geschosswohnungsbau erhöht werden. Auch die Zuständigkeiten bei der Umsetzung und Unterhaltung sind durch die eindeutige Gliederung in öffentliche und private Räume klar organisiert. Durch die vorgeschlagene Bebauung entstehen abwechslungsreiche und vielschichtige Freiräume. Durch die Baufelder und Hofgruppen entsteht eine klare Trennung in öffentliche Grün- und Straßenräume sowie private Blockbereiche. Aufgrund der vielfältigen Typologien sind unterschiedliche Eigentumsformen sowie eine Varianz an Grundstücksgrößen vorhanden.

Nutzungen

- Wohnungsbau
 - Reihenhaus
 - Doppelhaus
 - Zeilienhaus
 - Punkthaus
 - Wohnen+Parken
- Sozialinfrastruktur
 - Schule
 - Kita
 - Gewerbe
 - Parkhaus

Erschließung

- Fuß- und Radwege
- Quartiersdurchquerung
- Bushaltestellen
- Quartiersgarage
- Tiefgarage im Mehrfamilienhaus
- Car-Sharing

Freiraum

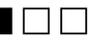
- Gewässer und Retentionsfläche
- Park
- Nachbarschaftstaschen
- Entrée
- Schulhof
- Kitaflächen
- private Gärten
- Grüne Höfe

Entwässerung

- Retentionsflächen Park
- Retentionsflächen Straßen



Strukturplan 1:2500



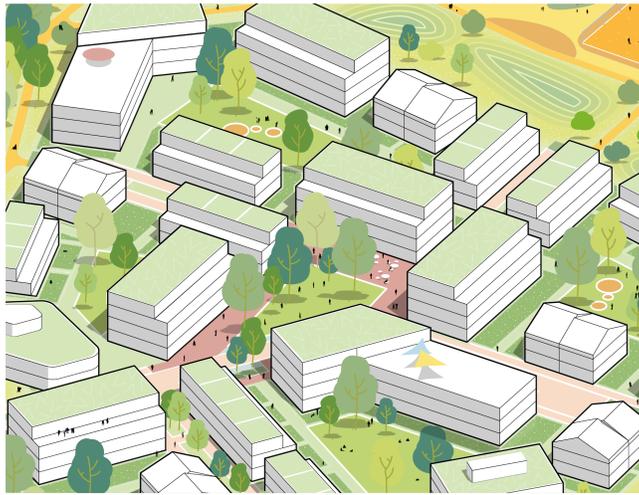




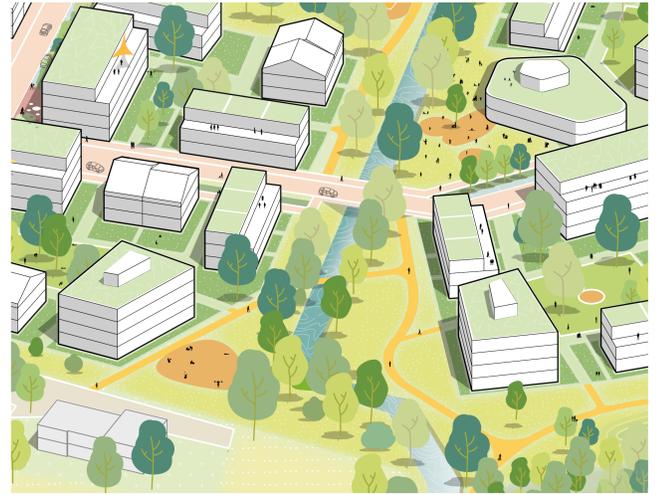
Fußgängerperspektive Nachbarschaftstasche



Zoom Hofgruppe



Zoom Nachbarschaftstasche



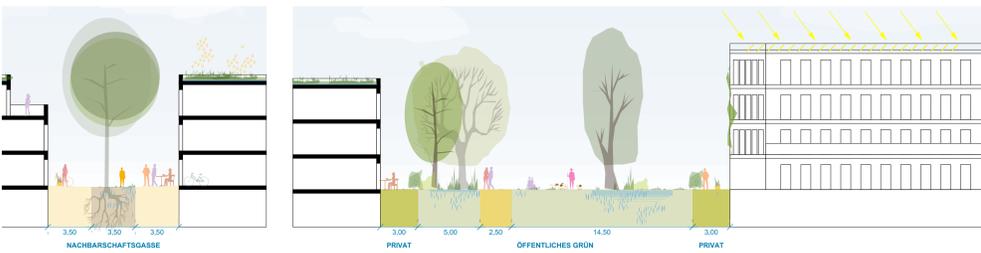
Zoom Freiraumfuge



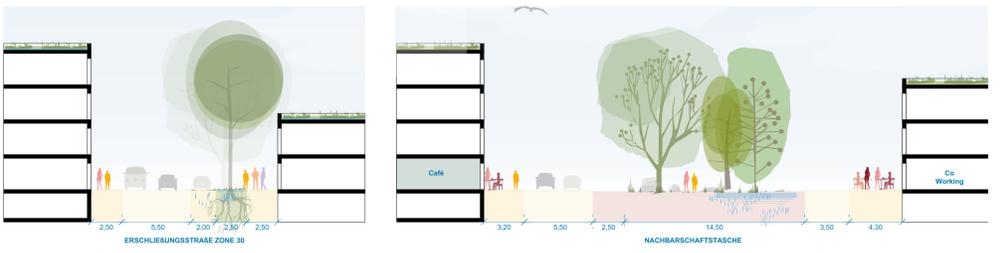
Ausschnitt Nachbarschaftsinsel 1:500



Ausschnitt Grüne Freiraumfuge 1:500



Schnitt Nachbarschaftsstraße 1:200 Schnitt Öffentliche Grünfläche 1:200



Schnitt Erschließungsstraße 1:200 Schnitt Nachbarschaftstasche 1:200